

Halle'sches Tageblatt.

Abonnement 60 Hgr. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2770 Bst. 150 per Anst. et Postgebühren. Halbjährlich 3.00 Hgr. vierteljährlich 1.50 Hgr.; ausländische Anzeigen 50 Hgr. bei dreimonatlicher Abnahme.

Haupt-Expeditoren.

Georg Weichardt Nr. 16 (Haupt-Postamt).

Anzeigen nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen. Einzelne täglich Abentagungen 5-8 Uhr.



General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Bikeriki am Saalkrande“.

Halle'sche Neuere Nachrichten.

Die Redaktion verantwortl. für den Inhalt. Verantwortl. für den Druck: Druckerei des General-Anzeigers. Druck und Verlag von W. Baumbach in Halle a. S. — Druckerei Nr. 11.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Präsident Faure in Russland.

Halle, 23. August.

Mit allen dem Oberhaupt einer großen Nation anvertrauten Ehren ist der Präsident der französischen Republik am heutigen Montag in Russland empfangen worden. Das die Aufnahme eine überaus feierliche und herzlich sein werde, daran hat Niemand gewagt, und auch wir haben wiederholt unserer Ansicht Ausdruck gegeben, daß Zar Nicolaus nach dem entzweiigten Empfang, den ihm die ganze französische Nation im vorigen Jahre bereitet hatte, den Besuch der internationalen Öffentlichkeit nicht anders, wenn er die ihm zu Theil gewordene Aufmerksamkeit nicht ein wenig herzlich erwidern wollte, wie sie geboten werden war. Nur dürfen sich die Franzosen nicht allzu großen Hoffnungen hingeben, daß der Besuch ihres Präsidenten in Petersburg weitgehende politische Wirkungen haben wird, daß er die beiden Nationen noch viel näher bringt, daß er insbesondere die Erfüllung der geheimen Friedenswünsche der Franzosen aus nur im Mindesten dem Ziele näher bringt. Das ist vollständig ausgeschlossen, das offizielle Russland seit dem Tode Alexanders III. ein ganz anderes geworden ist. Zwar ist man noch etwas lebensfähig gegen die besessene Nation, aber recht vorsichtig und zurückhaltend, man möge heute die Worte, mit denen man die Freundschaft, welche Russland und Frankreich verbindet, auch als das Verhältnis zu den übrigen Staaten, insbesondere zu Deutschland und Oesterreich, ein viel intimeres geworden ist. Wie haben wir früher ausgesprochen, daß es in Russland noch immer eine feste Partei giebt, welche alles französische bevorzugt und alles Deutsche grundhässig bekämpft, daß insbesondere die Zarinn Mutter die Vorherrschaft für diese Weltregion ist. Aber die letzteren haben bereits von ihrer Schärfe verloren, eine nachträgliche Aufklärung der Dinge hat Platz gegeben, und jedenfalls ist die Lust zu einer trüglichen Unionsoffizier erheblich geringer geworden.

Wie im vorigen Jahre Zar Nicolaus in Frankreich erschien, da hatte die Heftigkeit des franco-russischen Verhältnisses ihren Höhepunkt erreicht, da glaubten hauptsächlich viele französische Politiker, den Zaren in der Tafel zu haben und ihn für ihre Zwecke gebrauchen zu können. Die russischen Ziele, die schwingendsten Trinksprüche, welche die Franzosen nützlich in ihrem Sinne deuteten, hatte das Volk in eine Enttäuschung versetzt, welche eine bessere Auffassung der Dinge nicht zuließ; man erging sich in phantastischen Träumen, welche den Franzosen die Erfüllung ihrer höchsten Wünsche in Aussicht stellten und in ihrem Endziel die Demüthigung Deutschlands, die Wiederherstellung Ost- und Westpreussens bedeuteten. Jedoch blieb die Ernüchterung nicht lange aus. Schon der gleich nach dem Verweilen in Frankreich erfolgende längere Aufenthalt des Zaren in Deutschland, die intimen Besuche, welche zwischen Darmstadt und Wiesbaden zwischen dem russischen und deutschen Kaiser getauscht wurden, nahmen den Franzosen die Winde von den Augen und ließen sie erkennen, daß sie sich einem Tragbühnen ihrer Phantasie hingeben hatten, wenn sie glaubten, zwischen Russland und Deutschland könne je das Verhältnis gerichtet werden. Und noch einmal wurden die Hoffnungen, als nach dem Tode des kaiserlichen Zaren von russischen Ministern des Auswärtigen die bisherige Besantheit in Kopenhagen, Graf Murawiew, ernannt worden war, dem man deutschfeindliche Tendenzen nachsagte, der ein Werkzug der Zaren-Mutter

sein sollte. Da sein erster Weg nach Paris ging, so glaubte man dort des Erfolges sicher zu sein. Jedoch blieb auch hier die Enttäuschung nicht aus, denn Graf Murawiew machte auch in Berlin Station und wurde von den maßgebenden Kreisen sowie vom Kaiser Wilhelm mit großer Aufmerksamkeit empfangen, die anstehend auf den Grafen nicht ohne Einbruch blieb.

Auf die französische Presse ist dies Alles nicht einfließen geblieben, man fing an, zu erkennen, daß Russland überhaupt die Bahnen der Besonnenheit verlassen und sich einer abenteuerlichen Politik hingekümmert werde. Deshalb sah auch in den Pariser Blättern, welche die Reise des Präsidenten Faure besprechen, jede überhörende Begeisterung, und man sieht ein, daß der Besuch nicht mehr Bedeutung hat als der voranstehende des Kaisers Wilhelm. Wenn Faure käme, wie nicht anders zu erwarten steht, in Russland lebhaft und enthusiastisch begrüßt wird, so kann man doch ruhig gähnen, und wir sind bei letztem, welche ihm die Freude verkümmern möchten. Denn die Reise entspringt an und für sich jeden politischen Charakter, obgleich man die Begegnung des franco-russischen Einverständnisses barren doch nicht zu unterschätzen braucht. Die internationale Politik erstreckt durch die Begegnung des Zaren mit Faure nicht die geringste Veränderung, da dieselbe für die nächste Zukunft fest vorgezeichnet ist durch den im Ausgehenden Willen des Zaren, Alles zu vermeiden, was eine Störung des europäischen Friedens herbeiführen könnte. Russland ist heute nicht mehr dem je davon entfernt in Europa friedensverderbende Absichten zu verfolgen; es richtet seine ganze Aufmerksamkeit nach Asien, wo es aber kurz oder lang zu einem Entscheidungskampf mit England über die Hegemonie kommen muß. Deshalb werden an der Rema die Vorgänge in Indien mit so großem Interesse verfolgt, daß hauptsächlich für die Anwesenheit des Präsidenten Faure in Petersburg nicht mehr übrig bleibt, als die Regeln der Gastfreundschaft und die Sympathien, die unentgeltlich in Russland für Frankreich vorhanden sind, erforderlich.

Frankreich und Deutschland.

Halle, 23. August.

In einem mit „Qua“ unterzeichneten Leitartikel des Pariser „Figaro“ anlässlich der Russlandreise Faure's werden die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland einer bemerkenswerthen Erörterung unterzogen. Es heißt darin: Wir stehen an einem Scheidewege, vor einer entscheidenden Stunde, die vielleicht nie wiederkehren wird. Wir erheben die Forderung, daß sich eine Umgestaltung des europäischen Gleichgewichts, verschoben sich die Kräfte und treten Veränderungen in den Gruppierungen an. Es ist unvorstellbar, daß diese Umänderungen mit Russland sich auf eine einseitige Vorgehensart für den Fall eines unvorhergesehenen und ungerechtfertigten Angriffs von Seiten Deutschlands beschränkt, das nicht daran denkt und davon nichts hält. Der nicht-geringfügige Krieg hat die Thatsache festgestellt, daß Russland die überlieferten europäischen Verhältnisse, die ihm zu geschuldet werden, der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens opfert. Die Gelegenheit, seine Ansprüche als Haupterbe des „alten Mannes“ geltend zu machen, wurde gütigst gewiesen. Es hat dies aber nicht genügt. Hierin ist es dem Beispiele Deutschlands gefolgt, und wir sind in die Fußstapfen Russlands getreten, aus der Gefahr hin, in die Vereinigung zurückzufallen, aus der wir uns durch zwanzigjährige geübliche Anstrengungen herausgearbeitet haben. ... Russland wird nicht den Revanchekrieg, der uns Europa-Zwöttrigen zurückgeben soll, mit uns führen.

nachdem es sich gereizt hat, daß Schmetz zu jenen, um die Staaten und die griechischen Katholiken des Orients zu schälen. Wir sind also zum Frieden gezwungen, und daraus sollten wir im Interesse unserer Vaterlande den größtmöglichen Vorteil ziehen. Ein gewaltiger Zwiespalt kann kalb zwischen Deutschland und England entstehen. Die großartige Entwicklung der deutschen Marine, Industrie und Aushub erfordert Absatzgebiete in den Kolonien. England, das seine Zeit verliert, hat die griechischen Viren nachgenommen, um seine Stellung in Ägypten zu befestigen und die Hand nach Südamerika auszustrecken, das man es zum Nachtheile der anderen europäischen Mächte ein neues Australien machen will. In dieser Lage Europas, die wir nicht geschaffen haben, an der wir aber nichts ändern können, fragt es sich, ob es nicht zu unserem Vortheile, folglich unsere patriotische Pflicht wäre, von einem künftigen Frieden mit Deutschland wie mit Russland das Beste zu machen, den Einfluß und die Größe zu erlangen, die wir wegen des Konflikts mit Deutschland eingebüßt haben. Und Was-Zwöttrigen? wird man mir erwidern. Ich fühle nicht die gemeinsame Wunde und nehme daher den vollen Reiz des Einmendes. Meine Begehrthaltung kann von uns gefordert werden; denn sie ist nicht möglich. Die Hoffnung steht nicht in den Berträgen und kann nicht daraus gelöst werden. Ja, noch mehr! Die Ratifikation der verlorenen Kronen, die Bildung eines russischen Kaiserthums, der mit Belgien und der Schweiz einen neutralen Gürtel ausmachte, könnte eines Tages für Deutschland selbst zur Nothwendigkeit werden. Jedemfalls ist das Thun einer Generation nicht bindend für die nachfolgende. Unsere Ehre würde einst von dem Sohnen Wilhelms II. (Einführung in der Form, die dann am geeigneten scheint, zurückzulegen. Unser großes Unglück, das auf der unwürdigen Politik ruht und einen Rückschlag auf unsere eigene Politik ab, besteht darin, daß wir nur im Gedanken an eine baldige Revanche, an einen Krieg zu leben scheinen, den wir weder führen wollen noch können. Dieser Geisteszustand, der ursprünglich Ehrgeiz geboht, ist vielleicht unheilvoll durch seine Wirkungen. Sollte es nicht auch eine Form des Patriotismus sein, dem Lande mehr Freiheit zu gönnen, damit es seine alte Größe wiedergewinnen könnte? ... Der Aufsatz schließt: „Jetzt gibt der „Figaro“ auf dem Meere geduldslos Russland zu, wo Kaiser Wilhelm ähnlich als Freund empfangen wurde, und es für uns nach Deutschland ziehen wird. Der Gott, der Frankreich schließt, möge uns eine gute Eingebung maden.“

Vorausichtlich wird der Aufsatz namentlich in Frankreich viel Aufsehen erregen und mancherlei Erörterungen, nicht zum Wenigsten auch seitigen Widerspruch hervorruhen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 22. August. (Sohnnachrichten.) Der Kaiser empfing gestern Vormittag im Schloß Wilhelmshöhe den Ober des Militärkabinetts, General v. Bahrle, zum Vortrag. — (Kaiser Wilhelm) soll nach russischen Zeitungsberichten in Kronprinz Oskar von den Truppen des Woburg-Regiments einige Worte gesagt haben, die in Deutschland höchsten Verleumdungen erregen, ja völligen Unglauben hervorrufen würden. Nach einem dieser Blätter soll nämlich der Kaiser an den Kommandanten des genannten russischen Regiments eine Ansprache gerichtet haben, in der folgende Stelle vorliege: „Ich werde außerordentlich zufrieden sein, wenn sich eines von meinen Regimenten mit mir in glänzender Verfassung zeigen würde, worfür ich ihm

Das Schicksal einer Frau.

Roman von W. G. Braddon.

(Fortsetzung.)

(Schlußwort.)

„Kommen Sie mit uns, Herr Carrington“, hatte Lydia gesagt, ich weiß, daß Sie in der Gegend dieser Gegend, wie in der Katholische vorstrefflich bewandert sind und uns über die Dörfer und Kirchen, an welchen unser Weg vorbeiführt, die beste Auskunft geben können.“ Lydia wußte, daß ihre Andeutungen nicht ohne Wirkung auf den Baron geblieben waren, und suchte nun durch die niedrigsten Kunstgriffe Honora in jeder Weise in den Augen ihres Mannes zu verdächtigen. Sie hatte ein doppeltes Spiel durchzuführen, denn sie suchte gleichzeitig ihren Ehrgeiz und ihren Machtwunsch zu befriedigen. Lord Howden zu verlassen und die Luft zwischen Baron Goodrich und seiner Frau zu erweitern. Daß sie einem noch bössartigeren Manne, dem sie die Hände arbeitete, amte sie so wenig, wie daß Carrington die Geheimnisse ihres Herzens durchschaut hatte.

Oschon der August bereits dem September gewichen war, das Wetter noch warm wie mitten im Sommer. Der Baron ritt hinter dem Wagen seiner Frau, zu fern, die Worte zu hören, die in dem Landauer gesprochen wurden, doch nahe genug, fröhliches Gelächter zu unterbrechen. Er sah, wie Carrington sich vorbeugte, um Honora anzureden, und die übertriebene Aufmerksamkeit, die er zur Schau trug. Und die Baronin entmuthigte ihren Verehrer durchaus nicht und schien sich für seine Unterhaltung zu interessieren. Lydia Goodrich und Lord Howden waren vollständig miteinander befreundet und die Unterhaltung zwischen Victor und Honora ein vollkommenes tête-à-tête. Der hübsche Kopf des jungen Mannes neigte sich immer tiefer über den Forderhut der Baronin, und die Wolfe, die das Gemüth des Barons überhitzte, verdichtete sich mehr und mehr. Er kam nicht länger gegen seine Zweifel und überließ sich ganz der Leidenschaft, die sich seiner bemächtigt hatte. Aber die Augen der Welt waren auf

ihn gerichtet, und er mußte ihren erbarmungslosen Blicken mit einem Nicken begegnen.

Die lange Reize der Wagen fuhr endlich am Rande des Waldes auf, die Gesellschaft stieg aus und wanderte zu Jochen und Dreien die schattigen Wege entlang, die zur Ozeanstraße führten.

Nachdem Honora ausgestiegen war, wartete sie, um zu sehen, ob der Mann sich ihr nicht nähern und ihr den Arm bieten würde; aber der Baron hat eine statuliche Wittwe, sie nach der Grötte begleitete zu dürfen.

Erinnern Sie sich des Ausfluges, den wir vor 20 Jahren hierher unternahmen, Frau Gräfin“, fragte er, „wo wir beide im Mondlichte einander tranken? Wir alten Leute haben angenehme Erinnerungen an die Vergangenheit und sind die gegenseitigen Gefährten für einander. Die jungen Leute müssen sich wohlter ohne den Zwang, den unsere Anwesenheit ihnen auferlegt.“

Er sagte das laut genug, um von Honora gehört zu werden. Sie sah die verborgene Bedeutung in diesen Worten und war geneigt, die Schranke der Zurückhaltung niederzubrechen.

„Sag mich mit Dir gehen, Oswald“, drängte es sich ihr auf die Lippen; aber vor dem kalten Blick ihres Mannes erlosch ihr Herz.

In demselben Augenblick bot ihr Carrington den Arm, den sie annahm, ohne zu beachten, wer sich ihr genähert hatte, so tief schmerzte sie die Unfreundlichkeit ihres Mannes.

„Was habe ich gethan, ihn zu beleidigen?“, fragte sie sich, „Was für ein grauenhaftes Geheimnis ist es, das uns trennt, und mir ist das Herz brüchig.“

„Kommen Sie, Frau Baronin“, riefen mehrere Stimmen. „Wir möchten daß Sie uns nach der Hergengrotte begleiten.“

Das Fest war in jeder Weise beendigt. Feingekleidete Damen und vornehm aussehende Herren durchstreifen den Wald, manchmal in Gruppen, deren hitztes Lachen die Luft durchschwirte, manchmal paarweise und in Gesprächen vertaus-

licheren Charakters. Halb verborgen von dem Laube junger Eichen spielte eine Militärkapelle, die der Baron aus einer nahegelegenen Garnisonstadt hatte kommen lassen, und die rauschende Musik erhöhte noch die frohe Stimmung.

Lydia Goodrich war so glücklich, wie es einer so hochhatigen Person möglich ist, glücklich zu sein. Aber weiblichen Fußstapfen waren für den Augenblick durch ihre eigenen Triumphe beugigt; denn Lord Howden schien vollständig von ihr gebauert und wüthete fast ausschließlch ihrem Deloit.

Sie glaubte jetzt endlich eine Eröberung gemacht zu haben, die sie für all die früheren Enttäuschungen reichlich entschädigte.

„Als Lady Howden könnte ich auf die Schloßherrin von Mayham herabsehen“, dachte sie, die Baronin mit blühenden Augen betrachtend.

Der Tag begann zu entweichen. Die Gesellschaft hatte sich zum Wägen unter einem Zelt verammelt, das für diese Gelegenheit von York an zur Hergengrotte geschickt worden war. Man hörte lautes Lachen und lücherndes Gepolter, die überlaut von dem Knallen der Champagnerpfropfen. Die Sonne stand schon tief im Westen, als Honora geriet und in tiefer Seele ihr Herz in die Luft aufstieß. Ihr Blick suchte den Baron. Zu ihrer Ueberraschung war kein Platz leer. Wägen und Wagen waren. Das Entschwinden zwischen ihr und dem Baron war eine so unerwartete, unerklärliche, daß sie vergebens gegen das Gefühl des Schmerzes und der Trauer anstämpfte.

Wieder und wieder fragte sie sich, was sie gethan habe, ihn zu kränken; sie überdachte die unbekanntesten Vorgänge, jedes Wort, das sie in den letzten Wochen gesprochen, um dadurch vielleicht dem Geheimnisse des veränderten Benehmens ihres Mannes auf die Spur zu kommen.

Aber die Vergangenheit gewährte ihr keinen Aufschluß. Sie hatte nichts gesagt, nichts gethan, was selbst den empfindsamsten Menschen hätte beleidigen können.

C. Rich. Ritter,

Planoforte-Fabrik mit Dampftrieb. Gegründet 1828.

Halle a. S.

Nach beendetem Umbau und bedeutender Vergrößerung eröffnete meine Verkaufsalons
Leipzigerstrasse 73.

Grösstes Lager der Provinz.

Pianos eigener Fabrik in allen modernen Stylarten von Mk. 450—1500.

Flügel und Harmoniums berühmtester Fabriken zu mässigen Preisen.

Grösstes Leihinstitut am Platze. Coulanteste Zahlungsbedingungen.

Reparaturen, Stimmungen prompt. Sicherste Garantie.



MELLIN'S
 SCHUTZ MARKE
NAHRUNG
 für Kinder, Kranke, Magenleidende.
 Enthält kein Mehl.
 Bester Ersatz für Muttermilch.
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien
 oder direkt durch das General-Depot
J. C. F. Neumann & Sohn,
 Berlin W. Tauubenstr. 51—52.
 Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaiserin. Königin.

Kalbsleberwurst,
 enthält Leich, a. Vid. 1 Btl.
Pökelknochen
 von jungen zarten Schweinen empfohlen
 Hoflieferant, Leipzigerstr. 72.
W. Nietsch,
 Fern-Nr. 166.

Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung 1897.



LEIPZIG

Empfehlenswerthe Firmen:

<p>R. WEBER, alte und große Handbierbrau- schenkt. Brauerei i. Säch. Wöhlertstr. Gruppe 18, No. 811.</p> <p>R. Wahn Werkzeuge, Feinmechanik, Präzisionswerkzeuge. Preislisten kostenfrei.</p> <p>J. A. BECKERT, Fabrikant i. Sächsen, Schützen- und Spigenfabrik.</p> <p>Cognac-Bräuerei Grolla Rothe, Meerane i. Säch., städtische Industrie u. Gewerbe- Ausstellung zu Leipzig 1897, Gruppe 9 No. 4763.</p> <p>Schneidmaschinen, neueste Construction, Gruppe 15, Schneidmaschinen- Ausstellung zu Leipzig 1897, Gruppe 9 No. 4763.</p> <p>Louis Kraus, Reumittel & Schwarzenberg i. S. Gustav Brosig, Halle a. S., Leipzigerstr. 96.</p> <p>Ed. Boll & Co., Fab. d. Boll, Schmalkalden den i. Th. Feilen u. Rasiermesser, empfiehlt alle Sorten Schaber, Holz-, Eiser-, Messer- und Feilen, sowie Schaber, Messer- und Zerk- haken in bester Qualität unter Garantie. Weiter ausgeführt Aushilfs-, Leipzig.</p> <p>Die größten Werkschneidmaschinen sind meine Dreifach- maschinen mit patent. gesch. Ruggelgelenk. Gust. Claus, Dresden-Leipzig.</p> <p>Paul Stoy, Cottbus, Rollenbahnmaschinen mit Dampftrieb, Gruppe 9 No. 1774.</p>	<p>G. N. Aug'sche Bräuerei J. G. REIF Nürnberg's älteste Export-Bräuerei.</p> <p>Wolfrich u. Speife-Cell-Fabrik. Spezialität: Wein- u. Naturcell-Mischung und deutsches Wein- bier von W. Krahnert & Co., Halle a. S., Fildersplan No. 6. Gegründet 1860.</p> <p>Gustav Schröder, Dresden, Patentbriefe.</p> <p>Hühnisch, Pianofortefabrik H. G. Weimar, Großherzog. Säch. Hoflieferant. 12 gold. Medaillen, Ausstellungs-, Staats- u. andere nur Erste Preise. Gehört u. empfohlen von Königl. Höfen, d. Kaiser und vielen anderen Exzellenzen.</p> <p>„Zum Pilsner“ Säch.-thür. Ind.- u. Gew.-Ausst. am 27. Leipzig, Stadthausstr. 2. — Special-Aus- schauung des Bürgerl. Brauhaus, Pilsen. — An- erkannt vorzügliche Biere.</p> <p>Günthers Bier- u. Speisehaus Leip- zig, Reilstr. 74. Empfiehlt allen Studenten Leipzigs meine Spezialitäten in nächster Nähe der Schützen- straßenbahnverbindung nach allen Richtungen. Vorzüglichen Wittgensteins, früh u. abends Stamm zu feinen Preisen. — ff. Lagerbier. Brauerei und Gebr.</p>	<p>Geldstätte: Verwaltungs- gebäude auf dem Ausstellungsgelände. Eingang an der Carl- Laundmühlstraße.</p> <p>Fernsprecher: Amt IV, 3636.</p>
---	--	--

Schöne lobende Anerkennungen.



8 Tage zur Probe

Senden wir dem Einkäufer dieser Annonce ein feines Taschenmesser Nr. 405 (sogenannter Räder; schließt sich nur durch Druck auf die kleine Klinge) mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Ringen und Korkeisen, echtes Hirschhornbesteck mit doppeltem Neusilber-Verzierung, unter Garantie zum Preise von nur **1.135.** Zahlung oder Retourendung innerhalb 8 Tagen, also kein Risiko.

Gebrüder Rauh, Stahlwaarenfabrik,
 Gräfrath bei Solingen.

Anfang und perfortsch werden wir an Gekommen unseren neuesten
 Prachtkatalog mit über 550 Abbildungen von Messer und Gabeln, Taschenmesser,
 Rasiermesser, Stroh- und Schlachtmesser, Gemüsemesser, Scheren, Messer, Haus-
 haltungsgegenstände, sowie von sonstigen vielen Neuheiten. Briefkarten nehmen
 in Zahlung.

Name und Stand (beifügen); Wohnort und Poststation:

Meist wie 1 Stück wird nur gegen Nachnahme oder vorherige Cassa versandt.



David's
 Schokoladen
 & Kakaos
 werden von keinem Fabrikat übertroffen

Kaiser's Consum-Kaffee-Mischung.

Dieselbe ist aus verschiedenen sorgfältig ausgewählten Kaffee-Sorten neuhergestellt und
 besitzt einen aromatischen kräftigen Geschmack.
 Kaiser's Consum-Kaffee-Mischung ist als ein guter Haushaltungs-Kaffee be-
 sonders zu empfehlen und

☛ kostet nur 1 Mark per Pfund. ☛

Dieselbe ist nur zu haben in

Kaiser's Kaffee-Geschäft
 Halle, Gr. Ulrichstraße 26.

☛ Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands ☛
 im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Teilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft m. b. H.

LANOLIN Unübertroffen
 als Schmelzmittel
 und zur
 Haarpflege.

Nur
 oocht mit

Marka Pfleilring
 in den Apotheken
 und Drogerien
LANOLIN
 in dem 20, 20, 20 Pf., in Tüben 40 u. 80 Pf.



Carl Kochs
 Nährzwieback

Härkt den Knochenbau, befördert die Körper-
 annahme und ist durch seinen hohen Nährwerth
 und Gehalt an Nährstoffen geeignet, das Kind
 vor den Folgen fehlerhafter Ernährung zu
 schützen.

In Düten und Packeten zu 10, 20, 30
 und 60 Pf. in

Carl Kochs Nährzwieback-Fabrik,
 Herrenstraße 1
 sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

22.000. Gohlase
 mit Gummipolsteren
 aus Schweizer Altmatt
 Altmatt und Gohl.

Künstl. Gohlase
 vollständig ohne
 Gummipolsteren.

A. Giehler,
 Atelier für künstlichen
 Zahnersatz und Behandlung
 kranker Zähne.

Halle a. S. Leipzigerstr. 12.

Bruch-Chocolade
 mit Vanille, garantiert rein, a. Pf. 80
 80 Pf., bei 5 Pf. 75 Pf.

Cacao-Pulver,
 garantiert rein und enthält, a. Pf. 1.20,
 1.40, 1.60, 1.80, 2. A.

Carl Booch, Halle, roth. Thurm 12.

Große Betten 12 M.
 (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit ge-
 weinigsten neuen Federn bei Gustav
 Bartsch, Berlin N. Weinstraße 46. Versch.
 über Losentel. ☛ Diese Anerkennungs-
 schreiben.

Gerichtlicher Ausverkauf

Die zur Restaurateur **Einhardt Fischer's** Konkursmasse von Trotha
 gehörigen **Fruchtweine**, bestehend in Meisel, Heidelberg, Johannisbeer-
 u. Stachelbeerweinen in Fässern und Flaschen, sowie ca. 9 Centner Pfannense-
 muss sollen

Montag den 23. d. Mts. u. folgende Tage,
 Vormittags von 9—12 Uhr u. Nachmittags von 2—6 Uhr in Fischer'schen
 Wein Keller zu Trotha, Magdeburgerstraße 9 zu billigen Preisen ausverkauft werden.
 Halle a. S. **Bernh. Schmidt,**
 Verwalter der Fischer'schen Konkursmasse.

in geschmackvollster Ausführung und zu billigstem Preise
 fertigt in kürzester Frist die

Lieferscheine

Buchdruckerei W. Kutschbach

(General-Anzeiger)
 Grosse Ulrichstrasse 16, Eingang Dachritzstrasse.